

Jugend + Sport-Weihnachts- und Neujahrslager 1988/89 : ja, da ging etwas Wunderschönes zu Ende

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ja, da ging etwas Wunderschönes zu Ende

Von Priska, Lagerteilnehmerin

09.15 Uhr, der Zug rollte an, weg von Zürich in ferne Ortschaften. Gitarren wurden ausgepackt, das erste Lied angestimmt. Wir sangen bis Chur pausenlos. Unsere Fröhlichkeit steckte auch andere Passagiere an, von denen schliesslich einige einstimmten.

In *Chur* angekommen, erwischten wir gerade noch den Bus, der uns zum Hallenbad brachte.

Ein wenig müde, aber immer noch ausgelassener Stimmung kamen wir wieder am Bahnhof an. Nun meldete sich der Hunger, und so setzten wir uns auf den Boden und assen.

Um 16.00 Uhr sassen wir im Zug nach *Ilanz*. Im Klassenraum eines Schulhauses, welches wir benutzen durften, sahen wir uns 2 Filme an: «Das Gewand» und «Der Gladiator».

Nachdenklich und ruhig marschierten wir danach in tiefer Dunkelheit nach *Ruschein*.

Weihnachten im Wald

Nicht ganz so früh wie geplant standen wir am Dienstagmorgen auf. Ein ausgedehntes Morgenturnen weckte uns rasch.

Der Anblick des Schnees, der in der milden Morgensonne glitzerte, der zarte Duft nach Tanne und Wald, die klare Bergluft und die Aussicht auf die sonnengeröteten Berge, erfüllten uns mit einer wundervollen Ruhe, einem Gefühl, das das ganze Lager hindurch zu spüren war. Bei einem ausgedehnten Frühstück besprachen wir das Programm des Lagers.

Dann machten wir uns auf die Suche nach einem geeigneten Platz für unser Biwak. Wir entdeckten Rehe, Fuchsspuren und kleine Vögel, die absolut keine Scheu vor uns zu haben schienen. Bald fanden wir einen geschützten und ebenen Platz und begannen, in Gruppen aufgeteilt, Holz zu sammeln, den Boden zu säubern usw. Nach und nach entstand ein ordentlicher Biwakplatz. Als wir am Abend fertig waren, sahen das frische Heu, die noch rötlich schimmernde Glut und die starkgebauten Palisaden so einladend aus, dass man sich am liebsten sofort hingelegt hätte. Kalte Füsse und Hunger meldeten sich energisch, und so war jeder froh, wieder ins warme Haus zurückkehren zu können.

Nach dem Abendessen kam ein Heinzelmännchen, führte uns durch die schöne Sternennacht bis zu einem kleinen Bäumchen, wo wir Weihnachten feierten.

So viele Eindrücke wollen verarbeitet sein!

Auf dem Plan des nächsten Tages war ein Besuch in verschiedenen *Heimen* angesagt. Immer 2 und 2 zogen zusammen los. Die

einen gingen in Alters- und Pflegeheime, die anderen in Kinderheime.

Wir wurden alle zum Essen eingeladen. Wir spazierten mit den Kindern, spielten, plauderten mit den älteren Leuten. Es waren sehr eindrückliche Stunden. Eindrücke aus einer beinahe fremden Welt.

Am Abend waren fast alle «geknickt» von den Erlebnissen des Tages. Nur langsam waren wir für den *Hike*, einen zweitägigen Projektausflug in Kleingruppen, zu begeistern. Also bildeten wir Gruppen.



Sporttag: In der Disziplin «Kuhlauf» geht es um Alpbazug.

Am nächsten Tag zogen wir los und wollten den *Sporttag* durchführen. Es blieb beim «wollten». Wir führten zwar ein paar Disziplinen durch, zum Beispiel rutschten wir auf Luftmatratzen den «Hoger» hinunter, natürlich auf Zeit. Dann war «Kuhlauf», bei dem es um Alpbazug geht, angesagt und noch anderes. Aber alle waren ein bisschen lustlos, «groggy» wäre wohl der richtige Begriff. Wir setzten uns in einem grossen Kreis in einem Heustock in einem Stall und begannen diese Stimmung zu entschlüsseln. Wir diskutierten etwa 3 Stunden miteinander. Es kam heraus, dass alle Ruhe brauchten. Einmal einen langen Moment der Pause und der «*Besinnung*», um die Ereignisse, die neuen Eindrücke zu verarbeiten. Für viele war singen, zusammen leben in einem Lager, absolut neu.

Am Abend stellten wir die Projekte vor. Alle waren wieder wohl auf.

Projektausflug mit Erschwernissen

Tags darauf zogen wir in drei Gruppen los. Eine Gruppe nahm sich vor mindestens 25 *Fuss- oder Nasenabdrucke* von verschiedenen Personen aus einem Dorf auf einem grossen Papier zu sammeln.

* Das Lager wurde im November-Fachblatt 1988 im dreispaltigen Teil ausgeschrieben. Es waren auch Jugendliche aus Heimen, die Weihnachten und Neujahr nicht zu Hause feiern konnten, eingeladen.



Ruschein im Bündnerland: eine Gegend, die wir liebgewonnen haben.

Die 2. Gruppe wollte von Ort zu Ort ziehen und mindestens 25 verschiedene Kühe bei verschiedenen Bauern *melken* und ein Fläschen (1 dl) zum Kosten mitbringen.

Die 3. Gruppe zog auf das Rütli, um den *Schwur der Eidgenossen* zu erneuern:

*Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern
in keiner Not uns trennen und Gefahr*

*Wir wollen frei sein wie die Väter waren
eher den Tod als in Knechtschaft leben*

*Wir wollen uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen
sondern trauen auf den allerhöchsten Gott.*

Die Aufgaben und Ideen stellten sich die Gruppen selber. Als Schwierigkeit kam von der Seite der Lagerleitung einzig noch dazu, dass man kein Geld und kein Essen bekam. Also musste man sich Unterkunft, Essen und Fahrt irgendwie organisieren.

Am 31. Dezember 1988 trafen wir uns um 14.00 Uhr wieder am Bahnhof Ilanz. Wir hatten persönlich und mit den anderen zusammen sehr viel erlebt. Es waren zwei wunderschöne Tage.

Bevor wir uns aufmachten und nach Ruschein, nach Hause, zogen, sahen wir uns nochmals einen Film an: «Brother Sun and Sister Moon», der von *Franz von Assisi* erzählt.

... und sangen uns ins neue Jahr

Spät am Abend packten wir unsere Sachen zusammen, um im Biwakplatz zu übernachten. Die Luft war klar, eiskalt, der Schnee glitzerte sanft im weichen Mondlicht. Die Bäume standen wie Wächter rund um unseren Lagerplatz und im Lichtschein des Feuers schien es, als blickten sie liebevoll zu uns hinunter. Eng sass wir ums wärmende Feuer und alle erzählten von ihren Erlebnissen. Dann begannen wir zu singen und sangen uns ins neue Jahr hinein.

Längst waren alle erwacht, doch keiner bewegte sich. Alle schienen den Geräuschen des langsam erwachenden Tages zu lauschen. Die Vögel begannen langsam zu erzählen, wie kalt es nachts sei, erste Sonnenstrahlen fielen auf den Waldboden, glitzerten im Schnee. Kirchenglocken riefen die Bevölkerung zum Gottesdienst. Es war Sonntag. Alle waren frei bis 17.00 Uhr. Die meisten gingen spazieren, schrieben, lasen, musizierten ... Morgen um diese Zeit werden wir schon gepackt haben und weg sein.

Zusammen sein, singen, erzählen

Zuerst hatten wir noch ein Geländespiel durchführen wollen in dieser letzten Nacht. Doch alle waren wir dafür, dass wir einfach noch einmal gemütlich beisammen sassen, sangen, erzählten, ja, zusammen waren.

Beim Morgenessen werteten wir das Lager und unsere Erlebnisse aus. Das Gepäck stand schon vor dem Haus. Schnell hatten wir das ganze Haus geputzt. Wir hatten noch ein bisschen vorige Zeit und wir spazierten nochmals durch diese Gegend, die wir in den letzten Tagen so liebgewonnen hatten. Dann versammelten wir uns vor dem Haus und traten den Heimweg an.

In Zürich verabschiedeten wir uns mit einem Lied, die Stimmung war ein wenig traurig und bedrückt. Ja, da ging etwas Wunder-schönes zu Ende ... Ab nach Hause und in die Badewanne!

Ferien in Frankreich

Zu vermieten für Ferien in der Dordogne, Südwest-frankreich, gelegenes grosses und renoviertes

Bauernhaus

aus dem 17. Jahrhundert, 9 Betten. Nähere Auskunft erhältlich bei H. und U. Sattler, Greyerzerstrasse 77, 3013 Bern, Tel. 031 40 04 81 (oder Geschäft: 031 80 25 53)



**Unser Erfolg
Ihr Gewinn!**

WETTER

Unternehmensberatung

Geschäftshaus Ring a / Bahnhof
5001 Aarau Bahnhofstrasse 86
Tel. 064 220 571 Fax 064 220 750

Neutrales Beratungs-
unternehmen für:

- Akutspitäler
- Alters- u. Pflegeheime
- Krankenhäuser
- Psychiatrische Kliniken
- Privat-Kliniken
- Pflegeschulen

Unsere Tätigkeits-
schwerpunkte:

- Konzepte
- Management
- Organisation
- Personal
- Informatik
- Finanz- / Rechnungs-
wesen
- Schulung / Training

Bitte senden Sie uns Ihre Dokumentation.

Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Zuständig

Bitte einsenden an **Wetter Unternehmensberatung**
Bahnhofstrasse 86, 5001 Aarau